

Sofa verweisen, dessen Grundform dieselbe ist, wie bei dem schon in den „Designs for Household furniture“ von Sheraton (publiziert 1812), Tafel 62, Nummer 3, abgebildeten als „griechisches“ bezeichneten Sofa.

AKZENTE IM KUNSTGEWERBE VON HANS SCHMIDKUNZ-BERLIN



IN menschlicher Leib mit verkümmerter Brust, mit undeutlicher Ausprägung der Taille und des Halses und mit nur schwach angedeuteten Augenbrauen macht uns einen, wenn nicht abstossenden, so doch reizlosen, wenig imponierenden Eindruck. Wir vertragen nicht bald einen Anblick so wenig, wie den einer ungenügend gegliederten Masse. Der Drang der menschlichen Seele, jeden ihr dargebotenen Eindruck zu verstehen und zu verarbeiten, ist ein Hauptbestandteil unseres geistigen Lebens; und das nächste

Mittel dazu besteht in dem Suchen von Haltepunkten, von Hauptstellen, von Orientierungshilfen, die von sich aus den Weg zu dem Übrigen erleichtern, und zu denen der Rückweg von diesen bequem zu finden ist.

Dieser erst analytische und dann synthetische Gang mag von theoretisch Interessierten näher beschrieben und ergründet werden; uns beschäftigen diesmal nur die Folgerungen, die aus ihm für die künstlerische Praxis zu ziehen sind. Hier mögen die darstellenden Künste und die Baukunst in der Hauptsache abseits bleiben: auch sie benötigen das von uns Gemeinte, treffen es aber doch wohl in leichter und einfacher Weise, als ihre Geschwister es tun. Unter diesen verstehen wir die Gesamtheit der übrigen bildenden Künste, am ehesten als die „angewandten“ zu bezeichnen; die hervorragende Stellung des Kunstgewerbes in ihnen lässt sie auch kurzweg — dem Mächtigeren nach — als Kunstgewerbe im weitesten Sinne bezeichnen. Sie alle sind weder durch Naturvorbilder, die nachgebildet werden sollen, noch auch durch die Systematik des einem Behausungszweck dienenden Bauwerkes bestimmt, sondern nehmen an beiden in einer Weise Anteil, dass sie mit einem geringeren oder grösseren Masse davon frei nach jeweiligem Bedarf und Geschmack schalten können. Übernehmen Malerei (als Gemäldekunst) und Plastik vorhandene, von Natur aus gegliederte Objekte, und ist der Architektur, selbst in weiten Entartungen, ein Gliedern nach Tragendem und Getragendem, nach Stützendem und Gestützttem, nach unmittelbaren, entscheidenden und nach mittelbaren, dienenden Bestandteilen unabweisbar eigen, so wird die angewandte Kunst durch ihre verhältnismässige Freiheit davon zu Willkürlichkeiten und Lässigkeiten auf diesem Gebiete verführt.